

Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

N^o 32.

Donnerstag, den 8. Februar 1912.

87. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. Marktverbot.

Wegen Ausbruch der Maul und Klauenseuche in Rapp und Ruppigen ist die Abhaltung sämtlicher Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkte im Oberamtsbezirk Herrenberg bis auf weiteres untersagt worden.

Calw, den 7. Febr. 1912.

K. Oberamt:
Amtmann Rippmann.

Der neue Deutsche Reichstag.

Im weißen Saal.

Berlin, 7. Febr. Der feierlichen Eröffnung des Deutschen Reichstags im Weißen Saal des K. Schlosses ging für die Mitglieder der evangelischen Kirche vormittags 11 Uhr in der Schloßkapelle ein Gottesdienst voraus. Hierzu versammelten sich in der Kapelle die Mitglieder des Bundesrats mit dem Reichskanzler und Staatssekretär v. Kiderlen, die Generalität, die Minister und viele Abgeordnete. Die Prinzen des K. Hauses und die hier anwesenden Prinzen aus souveränen alten fürstlichen Häusern hatten sich in der Roten Sammetkammer versammelt. Der Kaiser, der die Uniform der Garde du corps mit dem Adlerhelm trug, betrat die Kapelle in feierlichem Zug mit den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Joachim, dem Fürsten von Hohenzollern u. a. Den Gottesdienst leitete der Domchor mit einem Gesang ein. Hofprediger Krieger hielt die Predigt. Das Niederländische Dankgebet schloß die Feier. Um halb 12 Uhr hatte in der St. Hedwigskirche für die Mitglieder der katholischen Kirche ebenfalls Gottesdienst stattgefunden. — Um 12 Uhr fanden sich die Abgeordneten beider Konfessionen im Weißen Saal zusammen und stellten sich dem Thron gegenüber auf. Die Generalität nahm an der Kapellenseite Aufstellung, die Minister und Räte an der Lustgartenseite. Die Mitglieder des Bundesrats nahmen links vom Thron ihren Platz ein. Kurz bevor der Zug den Weißen Saal betrat, hatten sich in der großen Loge die Kaiserin und die hier anwesenden Prinzessinnen des Kgl. Hauses eingefunden. Bei dem Eintritt des Kaisers brachte Alters-

präsident Abg. Träger ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser bedeckte sein Haupt mit dem Helm, nahm aus den Händen des Reichskanzlers die Thronrede entgegen und verlas diese. Der Reichskanzler erklärte den Reichstag für eröffnet. Gesandter Graf Lerchenfeld brachte das zweite Kaiserhoch aus. Der Kaiser verneigte sich und entfernte sich dann mit den Prinzen in demselben feierlichen Zug, wie er gekommen war.

Die Thronrede.

Berlin, 7. Febr. Die Thronrede, die der Kaiser zur Eröffnung der neuen Session des Reichstages heute mittag im Weißen Saale des K. Schlosses verlas, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren! Im Namen der Verbündeten Regierungen heiße ich den neuen Reichstag willkommen. Das feste Gefüge des Reichs und staatlicher Ordnung unverfehrt zu erhalten, die Wohlfahrt des Volkes in allen seinen Schichten und Ständen zu mehren, die Stärke und das Ansehen der Nation zu wahren und zu erhöhen, ist das Ziel meines Handelns. In ihm weiß ich mich mit meinen hohen Verbündeten ein und ich lebe der Ueberzeugung, daß auch Sie als die erwählten Vertreter der Nation Ihre besten Kräfte an die gemeinsame Arbeit setzen werden. Seit einem Menschenalter nimmt die soziale Fürsorge in der Reichsgegesetzgebung einen hervorragenden Platz ein. Noch in der letzten Tagung des vorigen Reichstages sind die Wohltaten der Versicherung auf weite Kreise der Bevölkerung ausgedehnt worden. Derselbe soziale Geist, aus dem dieses Werk hervorgegangen ist, muß auch fernerhin walten, denn die Entwicklung steht nicht still. Die Finanzen des Reichs haben festen Halt gewonnen. Auf der Grundlage bestimmt bemessener Martikularbeiträge ist es gelungen, das Gleichgewicht des Reichshaushalts herzustellen und mit Hilfe der Ueberschüsse, die sich ergeben haben, den außerordentlichen Etat zu entlasten. Durch Festhalten an den bisherigen strengen Grundsätzen wird das Reich binnen kurzem zu einer vollständigen Gesundung seiner Finanzen gelangen. Mit Befriedigung erfüllt mich der Gedanke, welche hohe Leistungen der

freie Unternehmungsgeist in Industrie und Gewerbe, Handel und Verkehr vollbracht hat und wie bei steigender Bervollkommnung ihrer Technik die Landwirtschaft allmählich wieder emporgeblüht ist. Angesichts dieser glücklichen Fortschritte werden die Verbündeten Regierungen die Grundlagen unserer Zollpolitik auch künftig bei Vorbereitung und Abschluß neuer Handelsverträge nicht verlassen. Der Stärkung des Deutschland im Ausland wird ein Ihnen alsbald zugehender Entwurf dienen, der die Reichs- und Staatsangehörigkeit neu in der Weise regelt, daß es den deutschen Landsleuten draußen erleichtert wird, Reichsangehörige zu bleiben oder die verlorene Reichsangehörigkeit wiederzuerwerben. Das Gedeihen unserer Werke des Friedens daheim und über See hängt davon ab, daß das Reich mächtig genug bleibt, um seine nationale Ehre, seinen Besitz und seine berechtigten Interessen in der Welt jederzeit zu wahren und zu vertreten. Deshalb ist meine beständige Pflicht und Sorge, die Wehrkraft des deutschen Volkes, dem es an waffenfähiger junger Mannschaft nicht gebricht, zu Lande und zu Wasser zu erhalten und zu stärken. Gesetzentwürfe, die diesen Zweck verfolgen, sind in Vorbereitung und werden Ihnen mit Vorschlägen über die Deckung der Mehrkosten zugehen. Helfen Sie, geehrte Herren, diese hohe Aufgabe erfüllen, so werden Sie dem Vaterlande einen großen Dienst erweisen. Von unserer Bereitwilligkeit, internationale Streitpunkte gütlich zu erledigen, wo immer es der Würde und den Interessen Deutschlands entspricht, haben wir durch den Abschluß der Vereinbarungen mit Frankreich einen neuen Beweis gegeben. Neben der Pflege unserer Bündnisse mit der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Königreich Italien bleibt meine Politik darauf gerichtet, mit allen Mächten freundschaftliche Beziehungen auf der Basis gegenseitiger Achtung und guten Willens zu erhalten. — Im Vertrauen auf die gesunde Kraft des deutschen Volkes blicke ich mit Zuversicht und auf Gottes gnädigen Beistand bauend über die Kämpfe des Tages hinweg auf die Zukunft des Reiches. So entbiete ich Ihnen,

Die Dame im Belz.

41) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Jurid! sagte er; wagen Sie es nicht, diese Schwelle zu überschreiten, sonst hat Ihre letzte Stunde geschlagen. Dann warf er einen Blick nach der Lagerstatt Marcellas. Geht wieder schlecht, wie? fragte er. Darauf wandte er sich an seinen Komplizen und sagte: Es ist ihre eigene Schuld — sie wollte es ja nicht anders. Darnach verließen die drei das Zimmer, schlossen ab und begaben sich, die Unglückliche allein lassend, in einen andern Raum.

Das waren ihre furchtbaren Erlebnisse bis zu meinem Eintreffen.

Als sie ihre Erzählung beendet hatte, sagte ihr Helen, sie könne wieder hinaufgehen in ihre Kammer und — vorläufig wenigstens — bei uns bleiben. Mit unendlich dankbaren Blicken entfernte sie sich.

Wir drei — Mortimer, Helen und ich — blieben noch lange beieinander sitzen und erörterten eifrig unsere Situation. Schließlich kamen wir zu dem Ergebnis, daß es wohl das beste sei, wenn ich Marcella baldigt heiratete und die fernere Lösung des Rätsels dem Zufall überließe. Die Aussagen Lucy Beltons bewiesen, daß Marcella von ihres Vaters Brief an mich keine Ahnung hatte. Immerhin war mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß er mir wohlwollend gesinnt war und einer Verhöhnung nicht entgegensehen würde.

In diesem Glauben und in der Hoffnung, das fehlende Schriftstück, das den Schleier des ganzen Geheimnisses lüften mußte, auch noch ausfindig zu machen, beschlossen wir diesen ereignisreichen Tag und suchten endlich auch selbst unsere Schlafgemächer auf.

Sechzehntes Kapitel.

Am Morgen zeigte Marcella wieder ihre alte Heiterkeit, und es war eine wahre Freude, zu sehen, wie sie und Lucy ein fast kindliches Glück darüber fühlten, daß sie nach so schmerzlicher Trennung sich an einer sicheren Zufluchtsstätte wiedergefunden hatten. Ich selbst war eine Zeitlang von ihrer Fröhlichkeit hingerissen, und vergaß, daß unsere Räumernisse noch nicht zu Ende seien. Aber die liebliche Täuschung hielt bei mir nicht lange vor. Ich bat meinen Liebling zunächst, den Teil ihrer letzten Erlebnisse zu erzählen, den sie allein nur wissen konnte. Sie kam meiner Aufforderung gerne nach und nahm die Geschichte da auf, wo Lucy sie abgebrochen hatte.

An jenem Tage nach ihrer Ankunft im Hotel Cecil hatte sie eine Drohsche nach dem St. Bartholomäus Hospital genommen, um mir den Brief ihres Vaters und das Geld persönlich zu übergeben. Da sie mich dort nicht mehr gefunden hatte, hatte sie nach meiner jetzigen Adresse gefragt und sie auch angeben bekommen. Da sie ihre Mission gerne erfüllen und die Verantwortung loswerden wollte, war sie mit einem Wagen nach der Station Waterloo gefahren und von dort mit dem Zug nach Richmond.

Sie konnte sich noch sehr wohl an ihre Ankunft am Bahnhof erinnern und wußte auch noch genau, daß sie sich nach dem nächsten Weg nach meiner Wohnung erkundigt hatte. Ferner hatte sie noch eine unbestimmte Vorstellung von dem räuberischen Ueberfall, alles übrige bis zu ihrem Erwachen in meiner Wohnung war jedoch vollständig aus ihrem Gedächtnis geschwunden.

Sie wußte weiter nichts von dem Brief mit dem Gelde, als daß wir ihn auf ihrer Brust gefunden hatten, warum er gerade dort verborgen war oder woher sie ihn bekommen hatte, konnte sie absolut nicht sagen. Ebenjowenig konnte sie angeben, wo und wie der fehlende Brief verschwunden war. Nur soviel stand für sie fest, daß sie ihn bei sich gehabt hatte, als sie nach dem Hospital gefahren war. Ihr Vater hatte ihr nur gesagt, daß die Ablieferung dieses Schreibens an mich von der allergrößten Wichtigkeit sei, aber inwiefern, wußte sie ebenjowenig wie ich selbst.

Sicher war also nur, daß der Brief auf dem Weg vom Spital nach meiner Wohnung abhandengekommen war, und es drängte sich die selbstverständliche Frage auf, ob er ihr wohl bei dem Ueberfall auf der Straße abgenommen worden sei. Da der Räuber aber nicht mal Zeit gefunden hatte, ihr den Geldbrief zu entreißen, war das jedenfalls sehr unwahrscheinlich. Oder sollte ihr Verfolger den Inhalt des Schreibens gekannt haben und derselbe so belastend gewesen sein — vielleicht wichtige Geheimnisse oder dergleichen enthalten haben, die eine weitverzweigte Verschwörung hätten verraten können, daß

geehrte Herren, zum Beginn einer neuen Legislaturperiode meinen Gruß in der Hoffnung, daß Ihre Tätigkeit dem Volke und dem Lande zum Heil gereichen werde.

Im Reichstagsgebäude.

Berlin, 7. Febr. Haus und Tribünen sind gut besucht. Abg. Träger eröffnet 2.15 Uhr als Alterspräsident die Sitzung mit folgenden Worten: „Nach der Geschäftsordnung des Hauses bin ich als ältestes Mitglied berufen, die erste Sitzung zu leiten. Ich bin 1830 geboren und stehe somit im 82. Lebensjahr (Bewegung). Ist jemand unter den Anwesenden mit einem höheren Lebensalter, so bitte ich den Träger desselben (Heiterkeit), sich zu melden. Es meldet sich niemand. — Zu provisorischen Schriftführern werden berufen die Abg. Rogalla von Biberstein, Engelen, Bärwinkel und Südekum. Der zur Feststellung der Beschlussfähigkeit des Hauses erforderliche Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 374 Mitgliedern. An Gesetzesvorlagen sind eingegangen der Etat, Etatsrechnungen für 1910, Schutzgebietsrechnungen für 1906, Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz. Die Verlosung der einzelnen Abgeordneten auf die Abteilungen wird nach der Sitzung vom Bureau vorgenommen. Nächste Sitzung Donnerstag 3 Uhr. Wahl des Präsidiums. Schluß 3 Uhr.

Berlin, 7. Febr. Dem Reichstag ging der Reichshaushaltsetat für 1912 zu.

Berlin, 7. Febr. Die Wirtschaftliche Vereinigung im Reichstag hat heute nachmittag beschlossen, von einer Neulösung abzugehen. Der größte Teil der dreizehn Abgeordneten, die bisher in dieser Fraktion vereinigt waren, wird sich der konservativen Reichstagsfraktion anschließen. Ein kleiner Teil wird zu der Gruppe Bruhn und Werner übertreten und der Rest wild bleiben.

Berlin, 7. Febr. Der Etat des Reichsheeres liegt vor. Es werden u. a. gefordert für den Neubau einer Offiziersspeiseanstalt in Tübingen — voller Bedarf — 91 500 Mk., ferner für eine Erweiterung des Intendanturdienstgebäudes in Stuttgart — voller Bedarf — 71 000 Mk. und für einen Stallanbau der Trainskajerne in Ludwigsburg als voller Bedarf 28 000 Mk.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 7. Febr. Der Bund der Landwirte hält seine Generalversammlung am 19. Februar ab, und zwar, wie im Vorjahre, im Berliner Sportpalast.

Berlin, 7. Febr. Für das Rechnungsjahr 1912 ist in Aussicht genommen, auf der 150 Kilometer langen Strecke von Berlin bis Magdeburg ein Fernsprechnetz mit 50 Doppelleitungen auszulegen, das später über Hannover bis an den Rhein verlängert werden soll. Die Kosten für die neue unterirdische Fernsprechnetz sind für die Strecke Berlin-Magdeburg werden auf 5 Millionen Mark veranschlagt.

Berlin, 7. Febr. Nachdem am Montag abend noch 12 Grad Kälte gezählt wurden, ist das Thermometer gestern früh bis auf 7 Grad gestiegen und noch in den Vormittagsstunden wurde der Gefrierpunkt überschritten. Am Rhein stieg das Thermometer innerhalb 24 Stunden um 24 Grad. Im Nordosten des Reiches herrschte gestern noch strenger Frost mit 20 Grad in Danzig und 18 Grad in Bromberg. Im Großen Belt forcierten gestern sieben deutsche Kreuzer die Durchfahrt durch die zusammengeschobenen Eismassen. Mehrere eingefrorene Schiffe wurden dabei befreit.

Seine Erlangung und Vernichtung um jeden Preis notwendig und sogar mehr wert war als das Geld? Diese Annahme schien immerhin nicht unmöglich. Dann waren aber die gefährlichen Manipulationen Bertholdis und von Eizens, das Geld in ihren Besitz zu bringen, wieder nicht recht begreiflich. Auch der Mordversuch gegen Marcella war nicht zu verstehen, wenn ihnen der Brief Garcias — natürlich unter der Voraussetzung, daß er das alleinige Ziel der ganzen Verfolgung gewesen war — wirklich in die Hände gefallen war. Je mehr ich über alle Eventualitäten nachdachte, um so unwahrscheinlicher kam es mir vor, daß die Bande das Schreiben schon im Besitz haben sollte. Marcella mußte den Brief irgendwie verlegt haben, und wir mußten ihn noch wiederfinden. Wie, vermochte ich freilich nicht zu sagen. Aber auch diese Vermutung allein konnte den Mordanschlag nicht erklären. Ich mochte mir die Sache überlegen, wie ich wollte, ich kam stets zu dem betäubenden Schluß, daß wir von der endgültigen Lösung des Rätsels noch sehr weit entfernt waren.

Auf einmal schoß mir ein Gedanke durch den Kopf. Ich nahm Mortimer beiseite und sagte ihm, daß ich an Garcias Vater um nähere Angaben telegraphieren wollte.

Das würde ich nicht tun, erwiderte er mir, wenn Herr Garcia, wie es nach Lucy Beltons Aussagen der Fall zu sein scheint, ringsum von Spionen und

Brüssel, 7. Febr. Im Kohlengebiet von Mons, wo die Kohlenarbeiter sich noch immer im Ausstand befinden, ist die Not so groß, daß in vielen Familien nicht einmal das trockene Brot vorhanden ist. Selbst Kartoffelschalen sind den hungernden willkommen. Zahlreiche Lieferanten der Arbeiter gehen zugrunde.

Württemberg.

Ständisches.

Der Ausschuß zur Beratung eines Ausführungsgegesetzes zur Reichsversicherungsordnung setzte heute mit der Frage der Behördenorganisation seine Beratungen fort. Der Berichterstatter, Abg. Baumann, vertrat den Standpunkt, daß in jenen Gemeinden, (Oberamtsstädte), in denen das Versicherungsamt sich befindet, die gemeindliche Ortsbehörde für Arbeiterversicherung an die Versicherungsämter angegliedert werden solle. Dieser Gedanke wurde jedoch vom Staatsminister und auch von verschiedenen Ausschußmitgliedern bekämpft, und daher kam es zu keiner Beschlussfassung. Ueber den Anschluß der künftigen Versicherungsämter an die unteren Verwaltungsbehörden (Oberamt) bestand volle Einmütigkeit. Der Oberamtmann wird der Vorsitzende des Versicherungsamtes, der Amtmann dessen Stellvertreter; der zweite oberamtliche Beamte soll von den Arbeiten mechanischer Art mehr entlastet werden. Nach den Mitteilungen des Staatsministers machen die Versicherungsämter die Anstellung von einigen akademisch gebildeten Beamten notwendig und zwar für die größten Oberämter und die Stadt Stuttgart. Im ganzen sollen 9 Akademiker weiter angestellt werden, hiezu kommen noch 30 Sekretäre, wovon 15 in gehobener Stellung, 13 Maschinenschreiberinnen, 16 Kanzlisten und 2 Bureaudiener. Der gesamte durch die Versicherungsämter bedingte Personalaufwand wird auf 160 890 Mk., der sachliche Aufwand auf 27 000 Mk., die Einrichtungskosten auf 20 000 Mk. berechnet. Sonach kosten die neuen Versicherungsämter den Staat eine schöne Summe Geld, wobei noch zu beachten ist, daß im Laufe der Jahre auch noch ein Bauaufwand hinzukommen dürfte. In der Frage des Oberversicherungsamtes stellte sich der Berichterstatter auf den Boden des Regierungsentwurfes, wonach nur ein Oberversicherungsamt in Württemberg geschaffen werden und das Landesversicherungsamt in Wegfall kommen solle. Von seiten der Regierung wurde der Standpunkt vertreten, daß ein Oberversicherungsamt in sachlicher Beziehung besser und billiger zu arbeiten vermöge. Von sozialdemokratischer Seite wurde dies bestritten und die Beibehaltung des Landesversicherungsamtes befürwortet. Hierauf begründete der Abg. Andre (3.) eingehend einen Antrag der Abg. Schick, Andre und Genossen, der folgendermaßen lautet: „Vor dem Art. 5 des Gesetzes einzuschalten: Art. 4: Das für das Gebiet des Königreiches errichtete Landesversicherungsamt bleibt bestehen.“ Die Bedeutung dieses Antrages liegt darin, daß, wenn das Landesversicherungsamt bestehen bleibt, dann nach der Reichsversicherungsordnung mindestens 4 Oberversicherungsämter in Württemberg geschaffen werden müssen. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Stuttgart, 7. Febr. Die Landesversammlung der Fortschritt. Volkspartei Württembergs ist vom 14. April auf den 28. April verschoben worden.

Tübingen, 7. Febr. Prof. Dr. Wurster hat den

an ihn ergangenen Ruf an die theolog. Fakultät der Universität Leipzig abgelehnt.

Dornstetten O. A. Freudenstadt, 7. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern nachmittag nach 1 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Der verheiratete, 33 Jahre alte Stationswärter Jakob Rath wollte einigen Männern beim Abladen von Langholz behilflich sein, als plötzlich eine Kette brach und die Stämme ins Rollen kamen, sodaß ihm ein Fuß abgeschlagen und die Brust eingedrückt wurde, welchen Verletzungen er nach drei Stunden erlag. Als die rasch herbeigeeilten Eltern, die bei Nachstationierten Bahnwärterseheleute, ihren Sohn sterbend sahen, erlitt die Mutter einen Ohnmachtsanfall und sank um. Um den Berunglückten trauern außer den Eltern ein Bruder, sowie eine Frau mit vier unmündigen Kindern.

Tuttlingen, 7. Febr. Die Diphtherie greift weiter um sich. Es sind nunmehr 15 Fälle in Tuttlingen und 2 Fälle in Oberslacht zur Anzeige gekommen, außerdem 4 Fälle von Scharlachfieber. Die Diphtherieherde sind in der Stadt unregelmäßig verbreitet.

Friedrichshafen, 7. Febr. Bei Langenargen stieß gestern nachmittag der österreichische Dampfer „Kaiser Franz Josef I.“ mit dem württembergischen Dampfer „Württemberg“ zusammen. Der österreichische Dampfer wurde beschädigt. Er mußte seine Passagiere in Krefbronn ausbieten. Nachdem das Leck, das er bei dem Zusammenstoß erlitt, notdürftig ausgebessert war, wurde er nach mehrstündigem Aufenthalt in Krefbronn von dem inzwischen von Bregenz eingetroffenen Dampfer „Austria“ ins Schlepptau genommen und nach Bregenz geschleppt. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden. Auch das württembergische Boot ist stark beschädigt. Der Schaden wird auf 2000 Mk. geschätzt. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht aufgeklärt. Nebel lag nicht vor. Man vermutet also falsches Manöver. Wie es heißt, kam „Kaiser Franz Josef“ in unrichtigen Kurs, weil er zwischen Friedrichshafen und Langenargen den kürzesten Weg eingeschlagen hatte. Er versuchte, als die wenige Minuten vor ihm in Friedrichshafen abgefahrene „Württemberg“ der Landungsbrücke zu noch vor ihr durchzukommen, um zuerst die Landungsbrücke zu erreichen. Hätte der Kapitän der „Württemberg“ nicht sofort gestoppt, so wäre zweifellos ein schweres Unglück geschehen. So wurde das württembergische Schiff seitlich gestreift und besonders am Salon erster Klasse getroffen. Auch die „Württemberg“ mußte heute vormittag hier zur Reparatur auf die Schiffswerft gebracht werden.

Stadt und Bezirk.

Bach-Klänge und der Calwer Kirchengesangsverein. Man schreibt uns: Wenn es vergönnt war, in der vergangenen Woche den unvergänglich edlen Tönen des Altmeisters J. S. Bach zu lauschen, dessen auserlesenste Werke uns Meister Volbachs geniale Interpretation zu Tübingen vorführte, wird den Schluß des Festes, die Matthäus-Passion auch als dessen Höhe- und Kernpunkt empfunden haben. Wenn auch manches etwas fremd anmutete, das aus räumlichen Gründen gewählte profane Lokal, sodann das ungewohnt rasche Tempo, besonders bei den Recitativen, im Orchester die uns neue Verwendung der Piccoli bei den bewegtesten Chören, so zeigte die lautlose Stille der Zuhörermenge, zumal bei den ergreifenden Chorälen, insbesondere dem a capella unvergleichlich wiedergegebenen: „Wenn ich einmal soll scheiden“, daß, wer religiösen Gefühls nicht gän-

Zeinden umgeben ist, kann die Depesche leicht in deren Hände gelangen und nur Unheil anrichten. Dagegen könntest du eher an den Freund in San Franzisko telegraphieren.

Dieser Vorschlag Mortimers leuchtete mir ein. Gut, antwortete ich, dann wollen wir gleich nach dem Postamt gehen.

Ich fragte Marcella möglichst unauffällig, sodaß sie keine Absicht merkte, nach der Adresse des Mannes, der sie so eindringlich vor Bertholdi gewarnt hätte, und dann machten wir uns auf den Weg und schickten folgendes Kabeltelegramm ab:

Marcella hier. Erbitten nähere Anweisungen. Vorsicht ist immerhin am Platze, sagte ich zu meinem Freunde, als wir hinaustraten.

Im selben Augenblick hörte ich ein lautes Hallo! Und als ich mich umschaute, sah ich auf der anderen Seite der Straße das strahlende Gesicht des Inspektors Beale. Er kam gleich zu uns herüber.

Nun, Herr Doktor, sagte er zu mir. Sie scheinen ja vergangene Nacht schwer beschäftigt gewesen zu sein, he? Alle Achtung vor Ihren Leistungen! Ich kann mir zwar nicht vorstellen, wie Sie es fertiggebracht haben, aber jedenfalls war es ein verdammtes Stück Arbeit, und Sie haben uns viel Mühe erspart. Daß wir Bertholdi eingefangen haben, wissen Sie wohl schon?

Nein, antwortete ich; aber das ist ein großartiger Glücksfall und freut mich ungemein.

Glück allerdings. Ich möchte nur wissen, wer ihn so schön angeschossen hat. Er hatte ein hübsches Loch in der Kniekehle. Das Ausreißen verging ihm, — fiel einem von unseren Leuten direkt in die Arme. War das Ihr Werk, Herr Doktor?

Ich deutete auf Mortimer, der nun seinerseits antwortete: Diese kleine Leistung darf ich wohl mir zuschreiben. Wenigstens habe ich auf jemanden geschossen, nachdem er mir eine Kugel am Ohr vorbeigejagt hatte. Unter den obwaltenden Umständen hielt ich mich dazu für berechtigt, Herr Beale.

Der Inspektor lachte herzlich. Ich kann Ihnen offen gestehen, versetzte er, daß ich an Ihrer Stelle ebenso gehandelt, wahrscheinlich nur etwas höher gezielt hätte. Mann Gottes! Was hätte denn sonst einer tun sollen?

Und was wird mit Eizen, fragte ich? Das wird natürlich eine kleine Vernehmung absetzen, bei der Sie und Ihr Freund Mortimer als Zeugen fungieren werden. Weiter nichts. Was mit Bertholdi geschieht, weiß ich selbst noch nicht genau. Da eine fremde Regierung um seine Auslieferung wegen Hochverrats nachgesucht hat, so befindet er sich zwischen Tür und Angel. Meiner Ansicht nach wird er bei uns verurteilt und aufgeklopft werden.

Könnte man denn nicht ein Geständnis aus ihm herauspressen? fragte ich. Ich bezweifle sehr stark, daß die Verschwörung gegen Fräulein Garcia hiermit schon vollkommen geprengt ist. (Fortf. folgt.)

lich bar, erfaßt war von einer Ahnung dessen, „das kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat“. — Ein anderes Werk des gleichen Meisters J. S. Bach ist es, das unser Calwer Kirchengesangsverein unter seinem erprobten, unermüdeten Dirigenten zur Ausführung auf Karfreitag vorbereitet: die Johannis-Passion. Die Hauptschwierigkeit für jeden Dirigenten und zugleich das Kriterium des Könnens für den Verein ist fast weniger die Wahl der Solisten, als die Besetzung und damit Leistungsfähigkeit des Chores. An Tübingens Beispiel sehen wir, wie hinreichend ein Chor wirken kann und muß. Unser Calwer Verein hat sich in letzter Zeit vielversprechend ausgerüstet, allein, es will uns bedünken, als ob die Teilnahme an seinen Darbietungen edelster Kirchenmusik in Hinsicht auf Mitwirkende und Hörer am hiesigen Orte noch immer nicht ganz auf erreichbarer Höhe stünde. Wer hiezu irgend mitwirken kann, der stelle Mund und Hand in den Dienst dieser Sache! — Wie wir hören, sind verschiedene Aenderungen in Hinsicht auf die Eintrittspreise beschlossen worden, welche den Besuch noch mehr erleichtern als bisher.

C. B. Finanzdienstprüfung. Durch eine königliche Verordnung hat die Prüfung für den mittleren Finanzdienst eine Neuregelung erfahren. Die Verordnung hebt die seither geltenden Bestimmungen über die Dienstprüfungen im Departement der Finanzen vom 16. Juli 1892 auf. Durch die praktische Ausbildung als Finanzgehilfe, die nicht vor dem zurückgelegten 16. Lebensjahr des Bewerbers begonnen werden kann und mindestens drei Jahre zu dauern hat, wird die Befähigung für den mittleren Finanzdienst erworben. Die durch die Prüfung für befähigt Erklärten werden vom Finanzministerium zu Finanzpraktikanten bestellt.

OB. Dienstbotenrecht. Da an Mariä Lichtmess wie alljährlich der größte Dienstbotenwechsel eingetreten ist, ist es von Wichtigkeit, sowohl der Dienstherrschaft, als den Dienstboten, die wichtigsten Bestimmungen über die Kündigung zu wissen. Art. 7 der württembergischen Gesindeordnung bestimmt bezüglich der Kündigung: Bei Bemessung der Vergütung, also des Lohnes, nach Tagen beträgt die Kündigungsfrist einen Tag auf den anderen. Bei Bemessung nach Wochen ist die Kündigung nur für den Schluß der Woche zulässig und hat spätestens am ersten Werktag der Woche zu erfolgen, bei Bemessung nach Monaten auf den Schluß des Monats und hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Bei Bemessung der Vergütung nach Vierteljahren oder langen Zeitabschnitten ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig und nur unter einer Kündigungsfrist von 6 Wochen. Dabei ist aber zu beachten, daß bei einem auf unbestimmte Zeit eingegangenen Dienstverhältnis eines landwirtschaftlichen Dienstboten, über welches ein Jahreslohn festgesetzt wurde, mangels einer anderweitigen Vereinbarung die Kündigung des Dienstverhältnisses nur auf den Ablauf des Dienstjahres und nur unter Einhaltung der Kündigungsfrist von 6 Wochen erfolgen kann. Bei den gegen Jahreslohn gedingten landwirtschaftlichen Dienstboten kann die

Dienstherrschaft die Hälfte eines Vierteljahreslohns zurückbehalten, falls der Dienstbote die Kündigungsfrist nicht einhält und die Stelle verläßt. In der Zeit vom 1. Juni bis 31. Oktober kann sie sogar einen vollen Jahreslohn zurückbehalten, bei baldem Austritt aus dem Dienst, oder Ersatz verlangen, falls der Dienstbote, trotzdem er richtig gedingt war, seinen Dienst nicht antritt. Von Wichtigkeit mag es auch sein, zu wissen, daß, wer einen Dienstboten verleitet, vor Ablauf seiner Zeit den Dienst zu verlassen, oder einen Dienstboten in Dienst annimmt, obwohl er weiß, daß er auf anderer Stelle noch verpflichtet ist, neben dem Dienstboten für den Schaden haftet, der dem anderen Dienstherrn erwächst.

Viebzell, 8. Febr. Letzten Sonntag feierte der hiesige Jungfrauenverein sein zehnjähriges Stiftungsfest. Die Mitglieder hatten den vom Gemeinderat in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten städtischen Lesesaal mit Pflanzen aller Art prächtig decoriert. Bei der Feier wechselten allgemeine Lieder, mehrstimmige Gesänge des Vereins, Aufführungen, Deklamationen und Ansprachen miteinander. Eine besondere Freude und Stärkung für den Verein war es, daß auch Herr Stefan Roos von Calw uns mit seinem Besuch beehrte und mit einer Ansprache erfreute. Stadtpfarrer Sandberger stellte seine Ansprache unter das Wort: „Freut euch in dem Herrn allewege!“ Das Schlußwort sprach Stadtpfarrer Marquardt, der neben dem Dank der zahlreichen Gäste auch die Glückwünsche der Kirchengemeinde aussprach, in deren Dienst der Verein mit seiner Arbeit an der weiblichen Jugend sich gestellt hat. Bei der Nachfeier im Marienstift redete der treue Freund unseres Vereins, Pfarrer Blumhardt freundliche und ernste Worte an uns. Auch hier durften wir noch ein Gespräch und einige Deklamationen hören. Guten Mutes und in froher Zuversicht tritt der Verein in das zweite Jahrzehnt ein. Er ladet die schulentlassenen Töchter und weiblichen Dienstboten unserer Gemeinde herzlich zum Eintritt ein; er möchte ihnen allen zur Freude und zum Segen werden. Dem Verein aber und seinen Leitern gratulieren wir bestens zu dem wohlgelungenen Fest, das alle Teilnehmer hoch befriedigt und beglückt hat.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Nachricht, die schon längere Zeit als Vermutung durch die Zeitungen geirrt ist, scheint sich doch so langsam als Tatsache zu bestätigen: General Caneva, der Führer des italienischen Expeditionskorps in Tripolis, ist vom Kriegsschauplatz abgereist, um nicht wieder dorthin zurückzukehren. Er hat Rom bereits wieder betreten. Anfänglich wurde seiner Heimreise der Charakter eines Erholungsurlaubs verliehen, aber diese Erholung wird ohne Zweifel von so langer Dauer sein als der italienisch-türkische Krieg währt. Mit des Generals Kriegsführung sind die maßgebenden italienischen Stellen nicht zufrieden und nicht einverstanden. Was er nicht recht gemacht, davon verlautete bisher nichts, aber es wird schon so sein: die Italiener dachten sich, wie satyam bekannt, den Zug gegen die Türken als einen Spaziergang nach Tripolis. Das

ist jedoch anders gekommen, und weil doch immer einer sein muß, der die Sünden derer zu büßen hat, die sie verschuldeten, wurde daraus, daß er die Türken und Araber nicht im Handumdrehen zum Land hinausjagte, dem General Caneva der Strid gedreht. Die Italiener sind ein verblendetes Volk, das beweist der Umstand, daß es seine Regierung zu dem tripolitaniischen Raubzug drängte, und neben den Mißerfolgen der Italiener ist die Abberufung des obersten Kommandierenden das erste Eingeständnis der Regierung, daß sie in der türkischen Rechnung glänzend danebengerechnet hat. Die Italiener wären froh, wenn der Feldzug beendet wäre, denn das, was er bereits an Blut und jungem Leben gekostet hat, das ist jetzt schon zu viel um ein Land, das, wenn durch die Macht schließlich auch unterworfen, doch stets unsicheres Neuland bleiben wird, an dem seine Eroberer nie Freude haben werden können. Natürlich wird nunmehr ein anderer Feldherr an die Spitze der gegen die türkischen Stämme kämpfenden Italiener treten, aber ob ihm gelingt, seinen Truppen den Sieg zu verschaffen, bleibt dahingestellt. Leicht ist seine Arbeit nicht, denn, wenn vom grünen Tisch etwas dermaßen verfahren ist, wie die Eröffnung des Kampfes gegen die Türken, das sitzt dann gleich ordentlich fest. Da brauchts noch manchen Schwertstreich und noch manchen jungen Italieners Blut wird um eine Sache fließen müssen, die gerade kein leuchtender Punkt in der Geschichte seines Vaterlands ist und sein wird.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 7. Febr. Der 1892 in Allmendingen geborene Fabrikarbeiter Karl Seifert stand wegen schweren Raubs vor dem Schwurgericht. Die Tat wurde begangen in Zuffenhausen in der Nacht zum 29. Oktober. Der Angeklagte zechte in einer dortigen Wirtschaft mit dem Wagnergefellten Stolzenberger, der an jenem Tag aus seiner Stellung getreten war und über 100 Mk. Lohn ausbezahlt erhalten hatte. Er forderte Stolzenberger auf, mit in eine andere Wirtschaft zu gehen. Unterwegs sprach der Angeklagte seinen Begleiter um Geld an und als dieser sich weigerte, Geld herzugeben, drückte er ihn an die Wand der Waldhornwirtschaft, setzte ihm ein Dolchmesser auf die Brust, drohte mit Erstickern und zog ihm den Geldbeutel aus der Tasche. Nachdem er fünf Zwanzigmarkstücke herausgenommen hatte, gab er den Geldbeutel wieder zurück, und beide gingen miteinander in die Waldhornwirtschaft. Erst nachdem sich der Angeklagte entfernt hatte, bemerkte Stolzenberger, daß ihm Goldstücke fehlten. Er machte Anzeige bei der Polizei, die den Täter aus dem Bett holte. Die Zwanzigmarkstücke wurden im Bett versteckt vorgefunden. Der Bestohlene war stark betrunken. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des schweren Raubs schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete sodann auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Unterjuchungshaft. Berücksichtigt wurde, daß er bisher unbeftraft war und die Tat in angetrunkenem Zustand begangen hat.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Richter. Druck und Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Gechingen.

Im Wege der
Zwangsvollstreckung
kommt am Samstag, den 10. Febr. ds. Js., vorm. 10 Uhr, gegen Barzahlung zum Verkauf:

2 Kalbinnen
je 2 1/2 Jahre
alt und
1 Stierle.

Zusammenkunft am Rathaus.
Den 7. Febr. 1912.

Gall, stellv. Gerichtsvollzieher
beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind

Friedrich
im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten uns durch den Tod entzogen wurde.

Die trauernden Eltern:
Martin Hölzle mit Frau.

Beeridigung Samstag nachmittags 2 Uhr.

Talmühle im Nagoldtal (Württemberg).

Berkauf von Maschinen.

In der Konkursache der Schraubenfabrik Talmühle, Eisenbahnstation Talmühle der Linie Pforzheim—Horb kommen am

Montag, den 12. Februar 1912,
von nachmitt. 12 1/2 Uhr an,

im Anwesen folgende zum Betrieb einer Schrauben- und Mutterfabrik nötige Maschinen aus freier Hand öffentlich zur Versteigerung:

eine automat., 2 gewöhnl. Versenkmaschinen, 3 Bohr-, 1 Schlit-, 1 Drahtricht-, 2 Fräs-, 1 Schaping, 3 Schmirgelschleif-, 2 Werkzeugschleif-Maschinen, 6 vier-spindlige Mutterhobel-, 3 Stohhobel-, 1 Kreisjägeschleif-, 1 Mutterputz-Maschine, 1 Abspitz-, 3 halbautomatische, 3 gewöhnl. Schaft-Maschinen, 1 Schere, 1 Puhtrammel, 8 Mutterhobel-, 3 Wechsell-, 5 Revolver-, 7 Mutter-abdreh-Bänke, 1 Kaltjäge, 4 Schraubenautomaten von 10—26 mm Durchlaß, 1 Mutterautomat, 3 Kopfdrehbänke, 1 amerik. Abstechmaschine von 52 mm Durchlaß, 7 verschied. Gewindegewindemaschinen, 2 Leitspindel-drehbänke, 3 Frictionspressen, 2 Schmiede-Essen mit Ventilatoren, 2 Amboße, eine Richtplatte, 3 Wasserpumpen, 3 Schleiftröge, 2 Seifenwasserfessel, 1 Centrifuge, 1 Dynamomaschine mit Schalttafel und Accum.-Batterie, (60 Zellen, 18 Amp., 140 Volt) 7 Schraubstöcke, versch. Transmissionen mit Scheiben, Wand- und Hängelagerböcke, 2 Drahtseilscheiben (3 m Durchmesser) mit Regelrad, Voll- und Leerseiben und 1 Drahtseil.

Liebhaber sind eingeladen. Die Maschinen werden vom Fabrik-inhaber jederzeit vorgezeigt.

Den 5. Januar 1912.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Krauß in Calw.

Den
ersten Schritt
verdankt Baby nur

echt

Löflund's



Nähr-Maltose

für Kinder, die nicht gedeihen u. an Körpergewicht abnehmen.

Milchzucker

Reinste Marke, nach Professor Dr. von Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

Malz-Extrakt

Malz-Extrakt-Hustenbonbons

unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Visitenkarten

in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes.

Calw, 7. Februar 1912.

Trauer-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Marie Schechinger,
geb. Eberspächer

heute vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im 48. Lebensjahr unerwartet rasch verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerbigung: Freitag nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Herzliche Einladung

zur

2. Blaukreuzkonferenz des Calwer Bezirks
am Sonntag, den 11. Febr., von 4—6 Uhr,
im **Ev. Vereinshaus in Calw.**

Programm:

Festrede von Herrn Stadtpfarrer Gros, Stuttgart,
Ansprache von Herrn Sekretär Molitor, Stuttgart;
außerdem ein Referat, Gesänge und Deklamationen.

Jedermann von Calw und Umgebung ist willkommen.

Calw—Heidenheim.

Einladung.

Zu unserer am Montag, den 12. Februar 1912,
in der Brauerei Dreiss in Calw stattfindenden Hoch-
zeitsfeier beehren wir uns, Freunde und Bekannte
freundlichst einzuladen.

Emilie Gengenbach.
Wilh. Raich.

Nächsten Samstag und Sonntag halte ich



Mekelsuppe

und lade hiezu höflich ein.

Fr. Beathalter
zur Sonne.

Brennholz,

gespalten, der Zentner 1.50 M.,
Anzündholz, in Bündeln zu 25 Pfg.,
ist stets zu haben in der

Wanderarbeitsstätte.

Der
Landwirtschaftl. Consumverein Calw
empfiehlt seinen Mitgliedern

Leinmehl, beste Qualität,

solange Vorrat, per Str. 10 M.

Fr. Gärtner.



Corsetten

in allen neuen Façon,
Reformleibchen,
Corsettschoner, Untertaillen,
Geradehalter,
Leibbinden, Hygienebinden

empfiehlt

Emilie Herion.

Stockfische,

schön weiß, frisch gewässert, per
Pfund 20 Pfg., sind fortwährend
zu haben bei

R. Hauber.

Frische holl. Schellfische

Pfd. 32 Pfg.

frisch gewässerte

Stockfische

Pfd. 23 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.,

CALW.

Telefon 45.



Frische Schellfische, Kieler Bücklinge

sind eingetroffen bei

Fr. Lamparter
am Markt.

Ein gutgelegenes leeres

Zimmer,

zum Unterbringen von Möbeln wird
gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine tüchtige

Frau oder Fräulein,

schreibkundig, findet dauernde und
gutbezahlte Stellung bei

Geschw. Speidel,
Unterreichenbach.

Braves, selbständiges

Mädchen

das in besseren Häusern gedient,
als Alleinmädchen per 15. Febr.,
ev. später, bei hohem Lohn gesucht.

Frau Th. Denzle,
Calwerstr. 139, Pforzheim.

Aufs Frühjahr findet ordentliches
Mädchen

gute Lauffelle

für einige Stunden täglich.
Angeb. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bad Liebenzell.

Eine 3—4zimmerige

Wohnung

mit allem Zubehör und Garten-
anteil, nächster Nähe des Bahnhofs
und den Bädern auf 1. April zu
vermieten.

J. Dahtler,
Mehgermeister.

Einen kräftigen, wohlgezogenen

Jungen

nimmt in die Lehre, sofort oder auf
1. Mai



Unterzeichneter empfiehlt den geehrten Damen und Herren
sein reichhaltiges Lager in:

sämtlichen Fastnachts-Artikeln

als Domino-Larven, Trompeten, Knallerbsen,
Wärmartikeln etc. etc.

Großes Lager in Herren- u. Damenkostümen.

Th. Reinhardt, Friseur, Calw.

Briefumschläge

in jeder Qualität und Preislage
mit sauberem Aufdruck liefert

die Druckerei ds. Blattes.

4—5 Mark täglich
leicht im Hause zu verdienen. Näh.
geg. Rückporto. Alfred Schröter,
Nachen E 92.

Habe wieder einige gebrauchte Nähmaschinen

unter Garantie zu verkaufen.
Friedrich Herzog
beim Köhle.

Breitenberg.

Nächsten Sonntag,
den 11. Februar, findet
im Gasthaus zur Krone
hier große

Hundeausstellung und Laubenbörse

statt, wozu höflich einladet.
Schuler 3. Krone.

Gehingen.

Nächsten Sonntag,
11. Febr., große
Hundeausstellung
im Gasthaus zur
Krone. Mehrere Hundefreunde.

2 schöne, stärkere
Läufer-
schweine

1 fettes Schaf,
4 Mutterschafe
mit Jungen

und 1 Jährling
hat zu verkaufen

Gottlieb Kentschler
in Schmied.

Dauerwäsche.

Erstklassiges Fabrikat. Wunder-
schöne Dessins. Höchste Provision.
Vertreter gesucht. Max Eid Nach-
folger, Frankfurt a. M.

Persil

wäscht
selbsttätig
und
müheless!

Bestes selbsttätiges
Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-
— Paketen, niemals lose. —
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Eisenbahnfahrpläne

sind à 5 S im Compt. ds. Bl.
zu haben.



„Hahn“ Maccaroni Knorr

Herren- und
Damen-Wäsche
zum Waschen und Bügeln bei pünkt-
lichster Ausführung und schonender
Behandlung, wird angenommen von
Marie Schechinger,
Vorstadt.

Wachholdergesälz

ist das Beste bei Husten, Katarrh,
Lungen- und Nierenleiden, Bleich-
und Wasserlucht. Solches ist am
Samstag morgen auf dem
Wochenmarkt zu haben. Gefäß
mitbringen.

G. Bader
von Auendorf.

Einen größeren Posten
Kanarienvögel
(Hahnen und Hennen)
verkauft
H. Burthardt,
Mehgergasse 329.

Stammheim.
Am Samstag, mittags 2 Uhr,
verkauft reine

Milchschweine

Johann Strinz
a. d. Gehlinger Steige.

Nächsten Sonn-
tag findet große
Hundeausstellung
statt im
Gasthaus zur Linde
Schmied.

Stammheim.
Ein Paar

Schafftiere

verkauft
Karl Bechtold.